



Liebe Eltern,

am Ende der dritten Woche der Schulschließung gibt es Klarheit, dass und wie das Abitur stattfinden soll, dass die mündlichen Prüfungen in Jg. 10 entfallen und wie mit Leistungsbewertung umzugehen ist. Die Informationen hierzu erreichen Sie wie bisher über die Klassenlehrer/innen, Tutoren und Tutorinnen.

Letzte Woche machte ein Schreiben des französischen Bildungsministeriums die Runde. Dieses Schreiben enthält so viel Richtiges und Bestärkendes, dass ich es gerne an den Beginn meines heutigen Briefes an Sie stellen möchte. Bildungssysteme aus verschiedenen Ländern kann man nicht gleichsetzen, die Kinder allerdings machen ähnliche Erfahrungen in allen Ländern.

Das französische Bildungsministerium schreibt:

„Liebe Eltern mit schulpflichtigen Kindern, möglicherweise neigen Sie dazu, einen minutengenauen Zeitplan für Ihre Kinder zu erstellen. Sie haben große Hoffnungen auf stundenlanges Lernen, einschließlich Online-Aktivitäten, wissenschaftlichen Experimenten und Buchberichten. [...]

Aber dann ist es so: Unsere Kinder haben genauso viel Angst wie wir jetzt. Unsere Kinder können nicht nur alles hören, was um sie herum vor sich geht, sondern sie spüren auch unsere ständige Spannung und Angst. Sie haben so etwas noch nie erlebt. Obwohl die Idee, 4 Wochen lang nicht zur Schule zu gehen, großartig klingt, stellen sie sich wahrscheinlich eine lustige Zeit wie Sommerferien vor, nicht die Realität, zu Hause gefangen zu sein und ihre Freunde nicht zu sehen.“

Das französische Bildungsministerium fährt fort und beschreibt die bei den Kindern und Jugendlichen wohl zunehmende Unlust, vielleicht auch Unmut, Ärger bis hin zu Wut. Das alles sind normale Verhaltensweisen in einer solchen Situation.

„Was Kinder jetzt brauchen, ist sich wohl und geliebt zu fühlen. Fühlen, dass alles gut wird. [...] Seien Sie beruhigt: Wenn wir alle wieder im Unterricht sind, werden wir die Schüler/innen dort abholen, wo sie stehen. Lehrer sind Fachexperten und können das. [...] Am Ende der Corona-Krise wird die psychische Gesundheit unserer Kinder wichtiger sein als ihre akademischen Fähigkeiten. Und was Ihre Kinder in dieser Zeit fühlten, wird ihnen noch lange erhalten bleiben, nachdem die Erinnerung an das, was sie in diesen Wochen getan haben, längst verschwunden sein wird.“

In der vergangenen Woche habe ich sehr differenzierte Rückmeldungen durch Eltern, den Vorstand des Elternrats, durch Lehrer und Lehrerinnen und auch von Schülern und Schülerinnen erhalten. Insgesamt läuft es gut mit der Zusammenarbeit von Schule und Elternhäusern. Aber ohne Probleme und Konflikte und auch ohne die ein oder andere Unzufriedenheit geht es selbstverständlich nicht. Das ist auch in normalen Schulzeiten so. Entscheidend ist, dass wir so wie bisher auch mit Problemen umgehen: lösungsorientiert, pragmatisch, konkret, zuversichtlich. Die Klassenleitungen sind dafür wie immer die besten ersten Ansprechpartner.

Auch auf die Gefahr hin, dass ich mich wiederhole, möchte ich nochmal ganz deutlich festhalten:

- Der Schutz der Gesundheit aller hat die höchste Wichtigkeit.
- Kommunikation, ohne das Gegenüber zu sehen und die vielfältigen Kommunikationssignale auch unbewusst wahrzunehmen, stellt uns alle vor Herausforderungen. Seien wir geduldig miteinander.
- Eltern sind keine Ersatzlehrer und Ersatzlehrerinnen. Das erwartet niemand von Ihnen.
- Die Komplexität des Unterrichts im Klassen –und Fachraum ist nicht 1:1 durch noch so guten Fernunterricht abzubilden und zu erreichen.
- Der Unterricht kann deshalb auch nicht in gewohnter Weise vorangetrieben werden. Es ist eher die Zeit für Wiederholung und Üben.
- Die Bewertung von Schülerleistungen steht für uns nicht im Vordergrund. Die Lehrer/innen sollen hier behutsam vorgehen.
- Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Familien, so gut es geht, bei ihren vielfältigen Aufgaben zu unterstützen.
- Wir wissen, dass Sie alle Großes leisten –und sind sehr dankbar dafür!

Folgende Probleme sind benannt worden bzw. sichtbar geworden:

- Am Helene-Lange-Gymnasium verwenden wir das behördlich vorgesehene System Eduport, das für diese Situation nicht genügend Möglichkeiten bietet. Deshalb nutzen die Lehrer und Lehrerinnen jetzt verschiedene alternative Wege. Dies erfordert viel *trial and error* – also Versuch und Irrtum. Wir kommen stückweise und mitunter in großen Sprüngen voran. In einer Krisensituation wie der jetzigen ist es nicht möglich, kurzfristig ein einheitliches System einzurichten.
- Die Schulbehörde hat Hinweise für die Bewertung von Schülerleistungen gegeben: Mit Leistungsbewertung ist behutsam umzugehen und zu berücksichtigen, dass die Möglichkeiten des häuslichen Lernens und Arbeitens für die Schüler/innen mitunter recht unterschiedlich sind. Flächendeckende Ersatzleistungen soll es nicht geben. Für die Ermittlung der Jahresnote werden die vorliegenden Leistungsnachweise (z.B. auch die Halbjahresergebnisse) mit pädagogischem Maß berücksichtigt.
- Manche Eltern und Schüler/innen wünschen sich mehr Hilfen für die Strukturierung der Aufgaben. Für jüngere Kinder sollten kürzere Aufträge erfolgen. Wochenpläne mit klaren Angaben dazu, was wann zu erledigen ist, werden mitunter gewünscht. Hieran können wir gemeinsam arbeiten. Bitte nutzen Sie die Möglichkeiten, direkt den Klassenlehrern und Klassenlehrerinnen Rückmeldung zu geben. Für die Schüler/innen der Jg. 5 –7 gibt es über Honorarkräfte aus dem Ganztagsbereich ein zusätzliches Unterstützungsangebot. Hierüber informiert unser Ganztagskoordinator.
- Lehrer/innen unterrichten nicht selten 120 bis über 200 Schüler/innen; mitunter sind es mehr. Es ist völlig klar, dass auch mit noch so kurzen Telefonanrufen nicht jede Lehrerin oder jeder Lehrer direkten Kontakt zu den eigenen Schülern und Schülerinnen halten kann. Hier liegen mitunter unrealistische Erwartungen vor. Wichtig ist, dass die Klassenlehrer und Klassenlehrerinnen Kontakt halten – telefonisch, per Email, per Videokonferenz. Die Fachlehrer/innen sind über ihre dienstliche Mailadresse gut zu erreichen. Fragen Sie bitte ggf. bei den Klassenleitungen nach, wenn Ihnen eine Adresse nicht vorliegt.

- Leider haben einzelne Schüler/innen Screenshots von Videokonferenzen gemacht; das ist vergleichbar damit, Bilder im Unterricht aufzunehmen, was aus gutem Grund verboten ist. Wo so etwas passiert, ist den Lehrern und Lehrerinnen und auch den anderen Schülern und Schülerinnen nicht zuzumuten, dass per Videokonferenzen Kontakt gepflegt wird.

Wir sind bereits dabei, den Wiederbeginn des Unterrichts in der Schule zu planen. Die Durchführung des Abiturs stellt hier die zunächst größte Herausforderung dar. Nach all den Erfahrungen der letzten Wochen bin ich zuversichtlich, dass unsere Schüler/innen, Ihre Kinder, gut lernen können, dass sie sich sicher fühlen können, dass Sie und wir sie unterstützen, beruhigen, ermutigen und stärken.

Herzlich
Holger Müller
(Schulleiter)